



UNABHÄNGIG BLEIBEN!

FACHSTELLE FÜR
SUCHTPRÄVENTION
IM LAND BERLIN

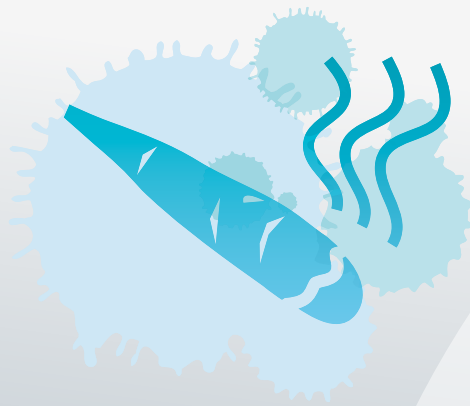
MONITORING ZUM

CANNABISKONSUM

BERLINER SCHÜLERINNEN

UND SCHÜLER

*Ergebnisse einer andauernden Datenerhebung
im Rahmen von suchtpreventiven Seminaren
der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
in den Jahren 2017 – 2019*



MONITORING ZUM

CANNABISKONSUM BERLINER

SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER



Studienbeschreibung

Die Fachstelle für Suchtprävention führt seit 2017 eine explorative Erhebung zum Cannabiskonsum von Berliner Jugendlichen durch. Anonym mittels eines Fragebogens werden dabei Berliner Schülerinnen und Schüler im Rahmen von suchtpreventiven Angeboten der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH im schulischen Setting befragt. Basis der vorgestellten Ergebnisse sind 1.725 Befragungen, die bis Mai 2019 erhoben wurden – nach Datenbereinigung verbleiben 1.550 Befragte im Alter zwischen 12 und 20 Jahren. Durch die Bereinigung konnte die Datenqualität gesteigert werden. Die Ergebnisse wurden im Rahmen einer deskriptiven Analyse der Datenbasis ausgewertet.

Zur Einschätzung von Suchtrisiken wird u.a. der Cannabis Abuse Screening Test (CAST) (Spilka et al. 2013) verwendet. Dabei wird aus den Antworten auf sechs Fragen pro Fall ein Indikator berechnet, anhand dessen sich das Suchtrisiko von Befragten einschätzen lässt.

Gefragt wurde, ob die konsumierenden Jugendlichen in den letzten 12 Monaten:

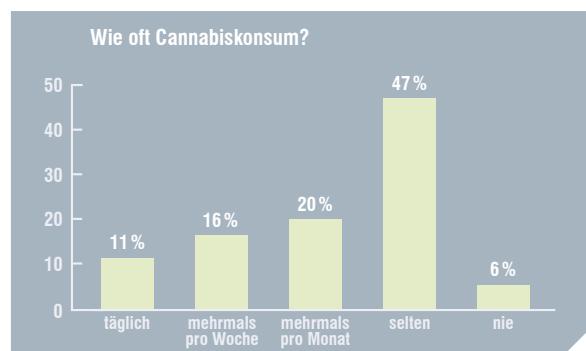
- Cannabis am Vormittag geraucht haben.
- Cannabis allein geraucht haben.
- Gedächtnisprobleme wegen ihres Cannabiskonsums hatten.
- Von Freunden oder Familienmitgliedern geraten wurde, den Cannabiskonsum zu reduzieren oder einzustellen.
- Bereits erfolglos versucht haben ihren Cannabiskonsum zu reduzieren oder abzustellen.
- Probleme wegen ihres Cannabiskonsums hatten, wie etwa Streit, Kampf, Unfall, schlechte Schulleistungen oder Ähnliches.

Die Antwortmöglichkeiten sind „nie“, „selten“, „manchmal“, „ziemlich oft“ und „sehr oft“, welche in aufsteigender Reihenfolge von 0 bis 4 kodiert werden. Die Werte der Antworten, werden somit zu einem Indikator addiert, welcher sich auf einer Skala von 0 bis 24 bewegen kann und für alle Befragten einzeln berechnet wird. Ein Wert unter 3 deutet auf kein Suchtrisiko des/der Befragten hin, ein Wert zwischen 3 und 7 auf geringes und über 7 auf hohes Suchtrisiko hin. Die Berechnung erfolgt für die Befragten, welche alle Fragen beantwortet haben und die bereits Cannabis konsumiert haben.

Im Sommer 2018 wurde der verwendete Fragebogen um mehrere Fragen zu Stresserleben und Lebenszufriedenheit erweitert, um in zukünftigen Folgeanalysen weitere Teile des Problemkomplexes darstellen zu können.

Das durchschnittliche Alter der Befragten beträgt 15,7 Jahre. 48,6% der Befragten sind weiblich und 51,4% männlich. Dabei wurden 43,5% der Befragten an Gymnasien, 28,6% an beruflichen Schulen, 15,3% an integrierten Sekundarschulen sowie 12,7% an Gesamtschulen befragt.

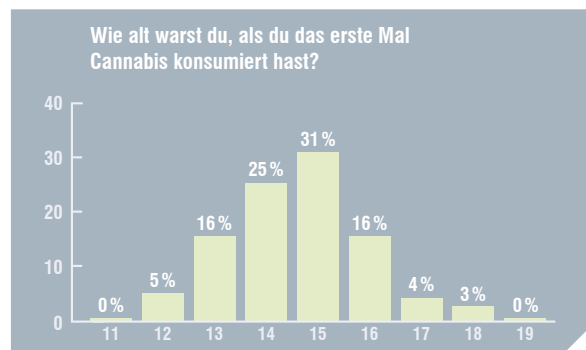
Ergebnisse



QUELLE: FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION BERLIN

In Bezug auf die Lebenszeitprävalenz geben 34,6% der Befragten an, mindestens einmal Cannabis in ihrem Leben konsumiert zu haben (n=1.540).

Die selbstberichtete Konsumhäufigkeit in den letzten 12 Monaten (n=524) der Befragten, die angeben bereits Cannabis konsumiert zu haben, ist: täglich 11,3%, mehrmals pro Woche: 16,2%, mehrmals pro Monat: 20%, selten: 46,9% und nie: 5,5%.



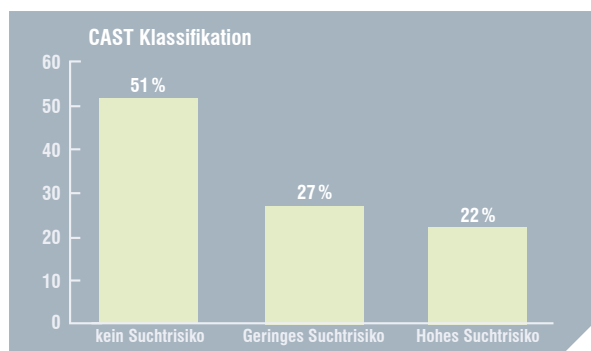
QUELLE: FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION BERLIN

Das durchschnittliche Alter bei Erstkonsum (n=250) der konsumierenden Befragten beträgt 14,6 Jahre (SEM: 0,087).

Männliche Befragte haben etwas häufiger Erfahrungen mit Cannabis gemacht. 38,7% der männlichen Befragten und 30,5%

der weiblichen Befragten geben an bereits mindestens einmal in ihrem Leben Cannabis konsumiert zu haben (n=1.522).

Dem verwendeten Cannabis Abuse Screening Tests (CAST) nach weisen 51,2% der Konsumierenden kein Suchtrisiko auf. 48,7% der konsumierenden Befragten weisen ein Suchtrisiko auf, davon 26,8% ein geringes und 21,9% ein hohes Suchtrisiko (n=488).



QUELLE: FACHSTELLE FÜR SUCHTPRÄVENTION BERLIN

In Bezug auf das Suchtrisiko sind keine Geschlechterunterschiede feststellbar (Tau-C: -0,006, p: 0,9, n=483).

Aktuelles Fazit

Angesichts der dargestellten Ergebnisse zeigt sich, dass Berlin im Bundesvergleich deutlich höhere Lebenszeitprävalenzen beim Cannabiskonsum aufweist. Jugendliche beginnen durchschnittlich 1,8 Jahre früher mit dem Cannabiskonsum. Jede*r zweite Cannabis konsumierende Jugendliche hat ein Suchtrisiko – daraus folgt: Berlin braucht dringend eine Stärkung der Prävention für die Menschen und einen gesellschaftlichen Diskurs über Verantwortung.

Ausblick

Die hier dargestellten Ergebnisse stellen einen Zwischenstand der fortlaufenden Erhebung dar. Daher kann in Zukunft ein tiefgreifenderes Bild vom Cannabiskonsum Berliner Schülerinnen und Schüler veröffentlicht werden.

Dabei sollen auch zusätzlich Aspekte der Befragung behandelt werden, welche im Rahmen dieser Veröffentlichung noch nicht berücksichtigt wurden. So gibt die Datenlage bereits jetzt Hinweise darauf, dass Personen mit hohem Suchtrisiko weniger Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten haben, als Personen ohne oder mit geringem Suchtrisiko.

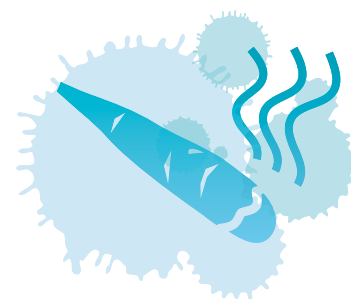


KONSUMSITUATION

BILD: SHUTTERSTOCK/JOSHUA RESNICK

Literaturverzeichnis

Spilka, Stanislas; Janssen, Eric; Legleye, Stéphane (2013): Detection of Problem Cannabis Use: The Cannabis Abuse Screening Test (CAST). Observatoire français des drogues et des toxicomanies (OFDT): Paris.



IMPRESSUM

1. Auflage | Juli 2019

Herausgeber: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Chausseestr. 128/129 | 10115 Berlin
Tel.: 030 - 29 35 26 15 | Fax: 030 - 29 35 26 16
info@berlin-suchtpraevention.de
www.berlin-suchtpraevention.de
www.kompetent-gesund.de

Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin ist ein Projekt der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH und wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

V.i.S.d.P.: Kerstin Jüngling, Geschäftsführerin der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Redaktion: Tim Weihrauch und Julia Straub, Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH
Gestaltung: Martina Jacob
Bilder: istockphoto/Aaltazar, Nounproject/David